



- Naturschutz auf dem Teller
- 50 Jahre NABU Burkhardts
- Ein König sucht sein Reich
- Frühling am Roten Moor

HESSEN *natürlich*

2/2010



Auf ein Wort



Weltweit nimmt der Artenrückgang erschreckende Ausmaße an, seine Geschwindigkeit wird derzeit auf das hundert- bis tausendfache der natürlichen Aussterberate geschätzt. Besonders gut dokumentiert sind die mitteleuropäischen Vogelarten, von denen etwa 40 bis 50 zur Brutzeit überwiegend an landwirtschaftliche Flächen gebunden sind. Dabei müssen über 65 % der Feldvögel in Deutschland auf der Roten Liste geführt werden. Hieraus wird eine besondere Verantwortung der Landwirtschaft für den Erhalt der Artenvielfalt deutlich.

Zugleich haben Intensivierung, Spezialisierung und Konzentration in der Landwirtschaft nicht nur zu ökologischen Problemen geführt, sondern auch ein ökonomisches Dauerproblem geschaffen: geringe Einkünfte, wenige Arbeitsplätze, hohe Transferzahlungen und ein Rückgang der volkswirtschaftlichen Bedeutung.

Die Politik ist dringend aufgerufen, Wirtschaftsweisen zu fördern, die den Bauern ein Auskommen ermöglichen und gleichzeitig einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität zu leisten. Subventionen aus Steuermitteln sind hier wie überall nur gerechtfertigt, wenn sie einen Beitrag zur Lösung der Zukunftsprobleme leisten, und diese nicht sogar noch verschärfen. Eine hessische Biodiversitätsstrategie, die (auch) hierzu Aussagen macht, ist überfällig.

Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender

Naturschutz auf dem Teller

Artenvielfalt und naturverträglicher Landbau

Seit 111 Jahren setzt sich der NABU für die Bewahrung und Förderung der Artenvielfalt ein. Doch trotz mancher Erfolge konnte auch in Deutschland das Artensterben bislang nicht gestoppt werden. Der Schutz einzelner Reservate – so notwendig er ist – kann den Artenschwund nicht aufhalten. Deshalb fordert der NABU, dass Naturschutz auf der ganzen Fläche betrieben werden muss. Die Landwirtschaft, die in Hessen über die Hälfte des Landes einnimmt, spielt hierbei eine große Rolle. Sie muss künftig naturverträglicher arbeiten.

Eine aktuelle europaweite Studie der Universität Göttingen zeigt, dass die in der Landwirtschaft eingesetzten Spritzmittel als Hauptgrund für den massiven Rückgang der Artenvielfalt auf Ackerböden und deren Umgebung angesehen werden können. **Während auf einem ökologisch bearbeiteten Feld rund 1000 verschiedene Arten vorkämen, seien es auf einem mit Pestiziden behandelten Acker nur noch rund halb so viele. Wer die Artenvielfalt bewahren will, muss also auf den Einsatz von giftigen Spritzmitteln möglichst weitgehend verzichten.**

Das UN-Jahr der biologischen Vielfalt bietet einen guten Anlass, sich Gedanken



darüber zu machen, wie man auch im Alltag zu Hause etwas für den Schutz von Tieren und Pflanzen tun kann. Eine effektive und dazu noch gesunde Möglichkeit ist der „Naturschutz auf dem Teller“. Mit dem Kauf von ökologisch erzeugten Produkten trägt man dazu bei, dass auf den Feldern weniger Pestizide verspritzt werden. Wenn diese Produkte dann noch regional erzeugt sind, unterstützen sie die heimische bäuerliche Landwirtschaft.

Mittlerweile werden in Hessen schon 10 % der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet. Die erfolgreiche Vermarktung von Öko-Produkten aus dem Biosphärenreservat Rhön zeigt, wie es künftig in ganz Hessen funktionieren könnte. (bl)

Gesundes Leben ohne Pestizide

Bio-Apfel, Bio-Milch und Bio-Brot



Seit es Bio-Lebensmittel auch in Supermärkten und Discountern gibt, ist Bio zum Boom geworden. Doch nicht überall, wo „Bio“ drauf steht, sind auch ökologisch erzeugte Lebensmittel drin. Im Ratgeber „Bio-Lebensmittel“ von Andrea Flemmer findet man Antworten auf alle wichtigen Fragen rund um Bio-Apfel und Bio-Brot. So erfährt man, warum Bio-Lebensmittel gesünder sind, wie man sie erkennt und welche Pestizide man sich erspart. (bl)

Andrea Flemmer: *Bio-Lebensmittel*, 190 Seiten, Humboldt-Verlag, Hannover, 2008, ISBN: 978-3-89994-180-7

Erneuerbare Energien frisch vom Acker

Position des NABU Hessen zu nachwachsenden Rohstoffen für Biogas

Der NABU Hessen begrüßt ausdrücklich die Förderung nachwachsender Rohstoffe als einen wichtigen Beitrag zur Abkehr von fossilen Energieträgern sowie zur Bekämpfung des anhaltenden Klimawandels.

Angesichts des aktuellen Booms von Biogasanlagen zeichnen sich jedoch in einigen Regionen bedenkliche Entwicklungen ab, die aus Sicht des Natur- und Umweltschutzes für die Bevölkerung ein erhebliches Konfliktpotenzial beinhalten. Dies hängt insbesondere mit der Verlagerung der Biogaserzeugung von landwirtschaftlichen Reststoffen und Gülle hin zu angebauten Feldfrüchten – an erster Stelle Mais – zusammen, so dass in einigen Teilen des Landes bereits mehr als 50 % der Ackerflächen dem Maisanbau vorbehalten sind („Vermaisung der Landschaft“).

Um eine sinnvolle nachhaltige und umweltschonende Energieversorgung langfristig zu gewährleisten, muss der Anbau von Biomasse nach den Kriterien einer naturverträglichen Landwirtschaft

erfolgen. Nur durch die Einhaltung ökologischer Mindeststandards kann der „gute Ruf“ nachwachsender Rohstoffe auch in Zukunft gewährleistet werden. Vor diesem Hintergrund fordert der NABU Hessen (wichtigste Forderungen):

- Verzicht auf Intensivierung und Umbruch von Grünland, insbesondere aus Artenschutzgründen.
- Verzicht auf Erntemaßnahmen vor dem 1. Juli zum Schutz von Wiesen- und Bodenbrütern sowie Niederwild.
- Verzicht auf den Anbau von Energiepflanzen auf ökologisch besonders sensiblen Standorten.
- Beschränkung des Anteils einer Fruchtart in Biogasanlagen auf maximal 50 %.
- Vermeidung von einer zu hohen Biogasanlagendichte durch eine entsprechende Genehmigungspraxis.
- Keine Fördermittel aus dem LEADER-Programm, wenn Biogasanlagen primär mit Mais betrieben werden sollen.
- Nachweis einer ökologisch sinnvollen



Ausgleichsfläche in Höhe von mindestens 5 % der jeweiligen Betriebsfläche.

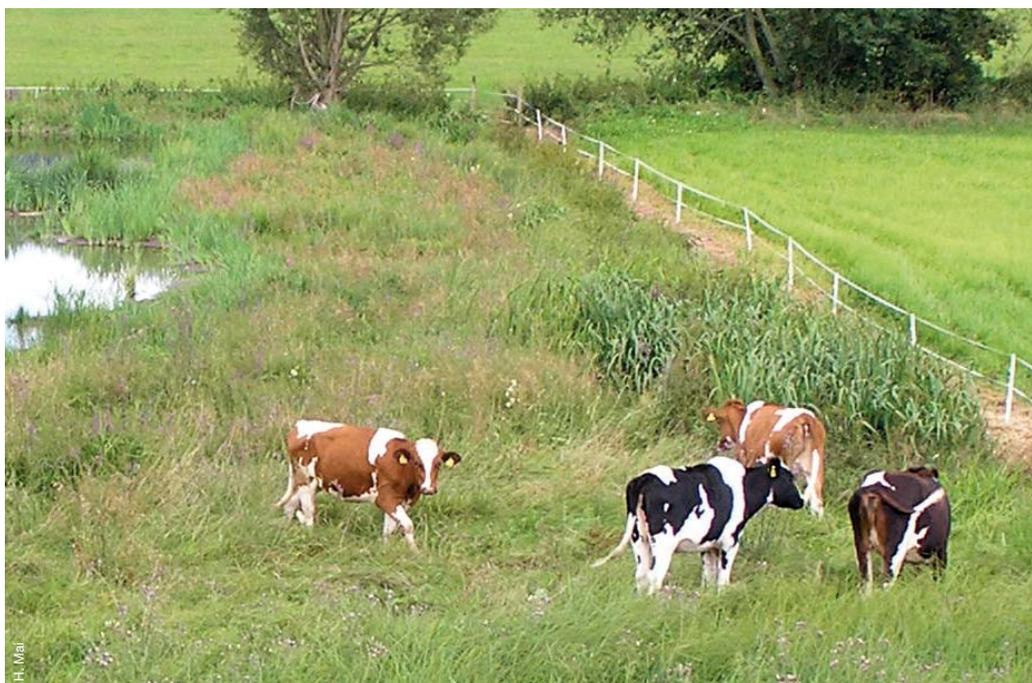
- Einhaltung einer mindestens dreigliedrigen Fruchtfolge.
- Verzicht auf den Anbau von genetisch veränderten Pflanzen.
- Möglichst Verzicht auf Pestizide, insbesondere bei kleinflächigen Anbauflächen, durch konsequente Anwendung der Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes: Vorrang biologischer und mechanischer Maßnahmen, resistente Sorten, Energiepflanzen-Mix. (ms)

Rinderweide auf artenreicher Feuchtwiese

Das Naturschutzprojekt „Nasse Wiesen von Meckbach“ in Osthessen

Ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation von Naturschutz und Landwirtschaft zum Erhalt artenreichen Grünlands sind die „Nassen Wiesen von Meckbach“. Die feuchte Wiesenaue befindet sich in der Nähe von Bebra in Osthessen. Sie bietet zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause. So brüten dort z.B. Braunkehlchen, Feldlerche, Wachtelkönig, Schafstelze, Neuntöter und Sumpfrohrsänger. Typische Pflanzenarten sind Sumpfdotterblume, Kuckucks-Lichtnelke und verschiedene Seggen.

Das über 45 Hektar große Schutzgebiet, das zu gleichen Teilen dem NABU Hessen und der Naturkundlichen Gesellschaft Mittleres Fuldataal gehört, wird seit fünf Jahren extensiv mit Rindern beweidet. Dazu wurden Pachtverträge mit Bauern aus der Umgebung abgeschlossen. (bl)



Rundes Gruppenjubiläum

50 Jahr NABU Burkhardts im Einsatz für die Natur

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der NABU-Gruppe Burkhardts wurde im oberen Bereich des Sportgeländes in Burkhardts ein neues Feuchtbiotop errichtet (Foto rechts oben). Das Gelände, das schon seit Jahren durch die NABU-Gruppe gepflegt wird, wurde mit Hilfe des ehemaligen Weninger Revierförstern Edwin Klapp in ein neues Feuchtbiotop umgestaltet. Der Experte, der schon etliche solche Projekte ausgeführt hat, übernahm für die NABU die Ausarbeitung. Nach einjähriger Planungszeit wurde die Baumaßnahme ausgeführt. Es entstanden zwei Flachwasserbereiche, die über einen Flutgraben und eine Drainage gespeist werden. Neben der Errichtung des Biotops

finden im Jubiläumsjahr eine Reihe von weiteren NABU-Aktivitäten und Feierlichkeiten statt.

So stehen auf dem Jubiläumsprogramm eine Beachparty am Sportgelände in Burkhardts, eine Drei-Tagesfahrt in die Lausitz mit Besuch des Naturerlebnisparkes Grünhaus und eine Herbstwanderung mit Falkenvorführung. Auftaktveranstaltung war der Kommersabend am Samstag, den 27. Februar im Dorfgemeinschaftshaus in Burkhardts. An diesem Abend führte die NABU-Gruppe eine kleine Reise in ihre Vergangenheit des Vereinslebens vor. Des Weiteren wurden Naturaufnahmen von Weigand Ulrich vorgestellt. (Markus Hainz)



NABU-Jubilarer, v.l.n.r.: Günther Emrich, Albert Gambach, Manfred Wolf, Walter Frühling, Richard Horr und NABU-Vorsitzender Markus Hainz

A4-Widerstandseiche in Schwalmstadt

NABU Schwalmstadt und Netzwerk „Stop-A4“ gegen Fernstraßenbau



Als Zeichen des Widerstands gegen den geplanten Bau einer Bundesfernstraße von Olpe quer durch Nordhessen nach Hattenbach markierten der NABU Schwalmstadt und das Netzwerk „Stop A4“ Mitte März eine junge Eiche in Schwalmstadt-Florschain. Die Widerstandseiche befindet sich auf der in der Machbarkeitsstudie vorgeschlagenen Nordtrasse. Dr. Wulf Rheinwald, NABU-Vorsitzender von Schwalmstadt, NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai und Dr. Anne Archinal vom Netzwerk betonten, dass der geplante Straßenbau nicht nachhaltig sei und deshalb gestoppt werden muss. Sie forderten die Bundesländer Hessen und

Nordrhein-Westfalen auf, die unsinnigen Planungen zu der Bundesfernstraße einzustellen.

Die Lebensqualität ganzer Landstriche wird durch die A4light zerstört. Bisher weitgehend unzerschnittene Großlebensräume wie das Schwälmer Land, der Burgwald und das Rothaargebirge werden auseinander gerissen. In Zeiten knapper Kassen ist es unverantwortlich, erhebliche Steuermittel in ein auch wirtschaftlich fragwürdiges Unternehmen zu stecken. Für den NABU ist das wichtigste Kapital der Region eine intakte Landschaft. Sie bietet Raum für nachhaltigen Tourismus und darf nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Der NABU Hessen arbeitet intensiv mit regionalen Bürgerinitiativen zusammen. Mit seinen über 40.000 Mitgliedern ist er Teil des Netzwerks „Stop A4“, zu dem mittlerweile über 50 Verbände und Initiativen gehören. Im Rahmen der Aktion „Widerstandseichen“ wurden bislang zehn junge Bäume entlang der geplanten Straßentrasse markiert oder gepflanzt.

Für weitere Eichenpflanzungen sucht der NABU Hessen noch Grundeigentümer, die Grundstücke auf der geplanten Trasse bereit stellen. Weitere Informationen zur Aktion „Widerstandseichen“ und zur geplanten Trasse finden sich im Web unter www.nabu-hessen.de (bl)

Krötentunnel für den Hochzeitsmarsch

NABU-Kooperationsprojekt mit dem Ausbildungsverbund Metall (AVM)

Kröten tragen Stefanie Stüber und Bernd Petri nicht mehr über die viel befahrene Bundesstraße 42 zwischen Büttelborn und Weiterstadt. Schon seit zehn Jahren wandern Kröte, Frosch und Co. selbständig zu ihrem Geburts- und Laichgewässer, dem NSG „See am Braunshardter Tännchen“. Entlang von stählernen Leitblanken, durch zehn Meter lange Tunnel, erreichen sie völlig gefahrlos ihren Lieblingssee. Früher, zur Wanderzeit der Amphibien, waren das noch anstrengende und oft frustrierende nächtliche Dauereinsätze für die Krötenfreunde der NABU-Gruppen Büttelborn und Worfelden. Nach jahrelangem NABU-Einsatz und der Hilfe der Landtagsabgeordneten Ursula Hammann hatte man Erfolg. Landkreis Groß-Gerau und die Riedwerke sowie das Land Hessen einigten sich auf den Bau einer modernen Amphibienschutzeinrichtung mit insgesamt fünf Tunneln. Seither geht es den Amphibien wieder richtig gut. Neben mehr als Tausend Erdkröten, einigen Kreuz-, Wechsel-, und Knoblauchkröten leben hier auch

Gras- und Grünfrösche sowie Teich-, Berg- und der seltene Kammolch.

Heute kümmern wir uns um die regelmäßige Kontrolle der rund 800m langen Leiteinrichtung. Dabei werden wir jedes Jahr tatkräftig vom Ausbildungsverbund Metall (AVM) aus Rüsselsheim unterstützt. Der AVM ist eine Bildungseinrichtung, die in sozialer Verantwortung Ausbildung und berufliche Qualifizierung in der Region fördert. Wie schon die Jahre zuvor rückten Anfang März unter Leitung von Hans-Herbert Kirchhof ein Dutzend Arbeitskräfte mit Motorsägen, Grasschneidern, Heckenscheren, Rechen, Spaten und Eimern an, um die Leiteinrichtung funktionstüchtig zu erhalten. Umgefallene Bäume, Gestrüpp, Müll, einfach Alles was die Kröten am Wandern hindert, wird beiseite geschafft. Die Helfer des AVM rollen den Amphibien sozusagen den „Roten Teppich“ aus, damit diese einen freien Hochzeitsmarsch antreten können. Dank des AVM erklingt dann ein vielstimmiges Konzert, das alle begeistert. (Bernd Petri)



Bestechende Insekten – Wildbienen in Nordhessen

Der Titel der von Karl-Heinz Schmalz verfassten Broschüre „Bestechende Insekten“ ist gut gewählt, denn Formenvielfalt und Lebensweise der Wildbienen sind wirklich bestechend! Das Adjektiv im Titel verweist auf die Stechimmen, zu denen Wildbienen und einige Wespenfamilien gehören. Drei Jahre lang hat der Autor diese Insektengruppe in dem nordhessischen Dorf Königshagen untersucht. Seine Ergebnisse stehen exemplarisch für viele Dorfgemarkungen. Wildbienen als Bestäuber von Kulturpflanzen verdienen stärkere Beachtung, denn in manchen Dörfern gibt es leider schon keine Imker mehr. Doch sind die Wildbienen in der intensiv genutzten Kulturlandschaft ebenfalls bedroht. Oft hängt ihr Vorkommen von bestimmten Pflanzenarten ab. Wenn zum Beispiel die Acker-Witwenblume durch Düngung einer mageren Wiese verschwindet, fehlt einer bestimmten Sandbienenart die Trachtpflanze.

Karl-Heinz Schmalz (Echzell) gehört zu den Autoren der Roten Liste der Wildbienen Hessens. Er unterbreitet Vorschläge ihren Schutz in der freien Landschaft und gibt praktische Tipps zu ihrer Förderung im Hausgarten. NABU-Mitglied Karl-Heinz Schmalz beschäftigt sich seit über zwanzig Jahren mit den Wildbienen. Er hat ihre Verbreitung in ausgewählten Regionen Ost- und Nordhessens untersucht. Das Literaturverzeichnis weist dazu elf eigene Publikationen aus.

Die in der Reihe „Naturschutz in Waldeck-Frankenberg“ erschienene Broschüre kann für eine Schutzgebühr von drei Euro (zuzüglich Versandkosten) über den NABU Waldeck-Frankenberg bezogen werden: Postfach 33, 34547 Edertal, E-Mail: info@nabu-waldeck-frankenberg.de (Wolfgang Lübcke)



Naturschutzprofis beim NABU Waldems

Aktionen rund um das Naturschutz-Informationszentrum „Feldscheune“



Der NABU Waldems engagiert sich in zahlreichen Projekten und Aktivitäten für Bachrenaturierung, Feuchtgebiete, Streuobstwiesen, Feldhecken, Magerrasen, Aufklärung, Weiterbildung, Dach-/Fassadenbegrünung, Dorfgestaltung, Schutz von Fledermäusen, Insekten, Wildbienen, Amphibien, Schwalben, Pflanzaktionen und Landschaftsvernetzung, Streuobstwiesen und Trockenmauern.

Das wichtigste Projekt ist das „NABU-Naturschutz-Infozentrum Waldems“, eine ausgebaute Feldscheune im Ortsteil Reichenbach. Vorrangige Aufgaben und Ziele des Projektes: Beispiele für praktischen Naturschutz (Fotovoltaik, Streuobstwiese, Trockenmauern, Fledermausquartier, Wildbienenstand, Schwalbenturm, Hecken, Lesestein- und Totholzhaufen), lehrreiche Informationen (Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte, Nistkästen

und Barfußpfad). Im Innenraum finden Treffen von kleineren Arbeitsgruppen wie dem Vorstand und der NAJU statt. Ein weiteres Projekt, das dem NABU Waldems sehr am Herzen liegt, ist die Arbeit mit Kindern in der Naturschutzjugend (NAJU), den „Waldfüchsen“.

Im Jahreslauf werden verschiedene Veranstaltungen angeboten: Exkursionen in Wald und Flur (Botanische Wanderungen, Vogelstimmen, Wild- und Heilkräuter, Farne, Moose und Gräser, Pilze und Waldbegang), Vorträge (Vögel, Fledermäuse, Wildbienen und andere Tiere, und Pflanzen) und praktische Unterweisungen (Schnitt von Obstbäumen, Sträuchern und Hecken). Dies wird durch eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit Neujahrsempfang, Naturschutzzeitung, Internet und dem Waldemser NABU-Apfelfest am 3. Oktober. (Horst Franzen)

Bäume schneiden für den Naturschutz

Obstbaumschnittkurs des NABU Dieburg auf der Streuobstwiese



Mit flinker Schere und scharfer Baumsäge ging es im März zum Baumschnittkurs des NABU KV Dieburg. Trotz kaltem Wetter kamen fast 30 interessierte Obstbaumliebhaber zur Fortbildung, die der ehemalige Baumschulenbesitzer Manfred Amann professionell leitete.

Auf der Streuobstwiese der Familie Oesswein gab es mit ca. 30 Obstbäumen genug Beispiele, um Hand anzulegen und den unterschiedlichen Schnitt für Apfel,

Birne, Quitte, Zwetschge und Kirsche zu demonstrieren. Jeder konnte dabei nach Herzenslust selber mitschneiden und Äste absägen. Interessante Fachgespräche entwickelten sich immer dann, wenn es mehrere Möglichkeiten gab, einen Ast abzusägen oder Zweige zu entfernen. So wurde über Saftwaage, Leitäste, einjähriges und zweijähriges Holz gefachsimpelt und darüber, wie man einen „Baum im Baum“ verhindert, eine neue Krone heranzieht oder altes Holz verjüngt. Je nachdem, wie lange die Entscheidungsfindung in Anspruch nahm, kam die Säge mal schneller und mal langsamer zum Zuge. Im Unterschied zum Erwerbsobstbau mit dem Ziel, möglichst große, als Tafelobst geeignete Früchte zu erzeugen, steht beim Hochstamm-Obstbaum auf Streuobstwiesen auch der Naturschutz im Blickfeld. Allerdings soll der Baum schon Früchte tragen und muss entsprechend gepflegt



werden. Man akzeptiert aber kleinere Früchte, die oft weiter zu Saft oder Apfelwein verarbeitet werden.

Egal ob Neueinsteiger oder bereits erfahrener Obstbaumgärtner: Bei dem Kurs kam jeder auf seine Kosten. Mit dem Resümee „Abgeschnitten ist abgeschnitten“ verabschiedete Manfred Amann die Teilnehmer. Einige Teilnehmer wollten noch am gleichen Wochenende das Gelernte anwenden. (Dietmar Wanke)

Ein König sucht sein Reich

Das neue Laubfroschprojekt in Hessen

Unter dem Motto „Erleben – Schaffen – Schützen“ soll dem hessischen Laubfrosch geholfen werden. Er ist sehr selten geworden in Hessen und die Tendenz von sehr selten zu weg ist deutlich zu erkennen.

Im Mittelpunkt des dreijährigen Kooperationsprojektes von NABU Hessen, NAJU, Land Hessen und der Stiftung Hessischer Naturschutz stehen gezielte



D. Bark

Artenschutzmaßnahmen wie die Optimierung bestehender Biotope, die Anlage neuer Gewässer und Biotoppflege. Besonders wichtig für den nur 4 -5 cm großen Laubfrosch ist eine dauerhafte Vernetzung seiner Lebensräume. Denn dort wo er in Hessen überlebt hat, sind die Restbestände oft isoliert und es mangelt an weiteren geeigneten Lebensräumen.

Silke Lautenschläger, Hessische Umweltministerin und Vorsitzende der

Stiftung Hessischer Naturschutz, hat die Schirmherrschaft über des Laubfrosch-Projekt übernommen. „Ich freue mich ganz besonders über dieses Projekt, es beinhaltet so viele Möglichkeiten sich einzubringen. Wir müssen heute aktiv sein, wenn wir den Laubfrosch in Hessen erhalten möchten. Ein wichtiger Schritt, die Artenvielfalt nachhaltig zu sichern und sich den Herausforderungen im Naturschutz zu stellen“, so Lautenschläger.

Das Laubroschprojekt richtet sich sowohl an Erwachsene als auch an Kinder- und Jugendgruppen. Bei der Umsetzung wird der NABU Hessen tatkräftig von der NAJU Hessen und Hessen-Forst FENA unterstützt.

An verschiedenen Orten Hessens ist der NABU bereits tätig. Die Maßnahmen reichen von der Laubfrosch-Bestandsaufnahme in einzelnen Landkreisen über die Erstellung regionaler Schutzkonzepte, den Ankauf von Gewässern, die Abfischung überhöhter Fischbestände und die Durchführung von Renaturierungen, bis zum Wegfang ausgesetzter räuberischer Schmuckschildkröten aus Laubfrosch-Biotopen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die bereits bestehenden, aktuellen Artenschutzhilfskonzepte zu nutzen, um regional optimale Maßnah-



men durchzuführen. Die königlichen Lebensräume des Laubfrosches gefallen und begeistern auch uns Menschen und sprechen uns an, denn schöne Landschaften sind sein Lebensraum. Und nicht nur dem Laubfrosch wird geholfen – mit den Naturschutzmaßnahmen für den grünen, stimmungswaltigen Frosch wird auch die Artenvielfalt verschiedener weiterer Tiere und Pflanzen wie Rohrammer und Wasserhahnenfuß bewahrt! (Petra Gatz)

Helfen Sie dem Laubfrosch!

Wenn Sie dem Laubfrosch helfen möchten, können Sie weitere Informationsmaterialien wie Info-Flyer, Fachbroschüre, pädagogisches Material und Poster in der NABU-Landesgeschäftsstelle anfordern: Petra Gatz und Maik Sommerhage, Tel.: 06441-67904-0, E-Mail: Laubfrosch@NABU-Hessen.de



NABU-Landesarbeitsgruppen in Hessen

Mitmachmöglichkeiten für fachlich interessierte Naturfreunde

Für fachlich interessierte Naturfreunde und Naturschützer hat der NABU Landes-Arbeitsgruppen (LAG) eingerichtet, in denen man sich austauschen oder gemeinsame Projekte durchführen kann. Schon seit vielen Jahren gibt es die LAG's

„Fledermausschutz“, „Ornithologie“, „Weißstorch“, „Entomologie“ sowie „Wald & Wild“. Sie stellen sich auf dieser Seite kurz vor. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich gerne an die Ansprechpartner wenden. In Gründung befinden sich

zurzeit drei weitere LAG's: „Biodiversität“, „Naturbildung“ und „Mollusken“. Weitere Informationen zu diesen neuen LAG's und ihren Ansprechpartnern gibt es in der NABU-Landesgeschäftsstelle unter Telefon 06441-67904-0. (bl)

LAG Entomologie: Seit 2002 gibt es im NABU Hessen eine LAG Entomologie in wechselnder, unterschiedlich starker Besetzung. Ziel dieser Gruppe ist die Vertretung der eher ungeliebten Insekten innerhalb der Arbeit des NABU. Schwerpunkte unserer Arbeit waren in den letzten Jahren, die Erfassung der Vielfalt im NABU Schutzgebiet Vogelsbergteiche und die Kartierung der Heuschrecken im Schwalm-Eder-Kreis. Aktuell arbeiten einige Mitglieder der LAG an der Untersuchung der Wasserinsekten im NABU-Land an der Lahn. Bei den Untersuchungen wird Wert darauf gelegt, möglichst praxisnahe Empfehlungen zum Management der NABU Schutzgebiete zu erarbeiten.

Kontakt: Rolf Angersbach, E-Mail: Entomologie@NABU-Hessen.de



LAG Ornithologie: Die Ornithologen befassen sich schwerpunktmäßig mit der Begleitung der wichtigen NABU-Aktionen „Stunde der Gartenvögel“, „Birdwatch“ und „Vogel des Jahres“. Sie organisiert Bestandserfassungen zum Jahresvogel wie zu anderen schützenswerten Arten. Die Ergebnisse werden jedes Jahr in einem Fachsymposium vorgestellt, das durch die LAG Ornithologie initiiert und maßgeblich durchgeführt wird. Hierdurch wurden auch andere Projekte angestoßen, wie die Datenplattform „Naturgucker“ für Hessen oder die Gründung neuer LAG'n. Weitere Projekte sind die Beringungen von Zwergschneppen und Orpheusspöttern sowie das Pilotprojekt „Schwalbenfreundliches Haus“ im Odenwaldkreis.

Kontakt: Dr. Achim Zedler und Reinhard Eckstein, E-Mail: Ornithologie@NABU-Hessen.de

LAG Fledermausschutz: Die mitgliederstärksten Landes- wie auch Bundesarbeitsgruppen bilden die „Fledermäusler“. In Hessen umfasst die AGFH (Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz in Hessen), wie sie sich seit ihrer Gründung vor über 25 Jahren bezüchtet, über 100 Mitglieder. Ihr Aufgabenfeld ist riesig und bietet für jeden naturkundlich interessierte Menschen ein weites Betätigungsfeld. Zentrale Anlaufstelle für potentielle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wie auch für Anfragen ist die NABU-Landesgeschäftsstelle. Von hier aus werden die Anfragen an das Netzwerk der lokalen Aktivisten weitergeleitet. Mit der Aktion „Fledermausfreundliches Haus“ kann jeder Interessierte zum Schutz der Koblode der Nacht beitragen.

Kontakt: Dr. Klaus Richarz und Karl Kugelschafter, E-Mail: Fledermausschutz@NABU-Hessen.de

LAG Wald & Wild: Die LAG Wald & Wild möchte die Themen des Waldnaturschutzes sowie der Forst- und Jagdpolitik in Hessen mit entwickeln. Die Mitglieder im LAG kommen aus verschiedenen Berufsfeldern und bringen damit vielfältige fachliche Perspektiven ein. Seit 2009 werden die Arbeitsgruppen „Luchs“ und „Wolf“ in die LAG einbezogen. Die jeweiligen Schwerpunkte der Arbeit werden von aktuellen Themen oder den Interessen der Mitglieder geprägt. Wir freuen uns über alle, die ein ehrliches Interesse daran haben, sich in die LAG und den Verband einzubringen, um die inhaltlichen NABU-Positionen weiterzuentwickeln.

Kontakt: Heinz-Jürgen Schmoll, E-Mail: WaldundWild@NABU-Hessen.de

LAG Weißstorch: Vom südhessischen Auenland bei Lampertheim bis hoch hinauf in das walddreiche nordhessische Vaake im Reinhardswald klappert er wieder, unser sympathischer Wappenvogel, der Weissstorch. Seit etwa 20 Jahren kümmern sich überall, wo es Störche gibt, Menschen um deren Wohl vor Ort. Keine andere Vogelart wird so intensiv betreut und beobachtet. Diese „Nestbetreuer“ oder örtlichen „Weißstorchschützer“ bilden gemeinsam die LAG Weißstorch im NABU Hessen. In den kommenden Jahre sollen noch mehr Nistangebote eingerichtet, Lebensräume geschaffen, Nisttafeln nahe jedem Nest angebracht und für jedes besetzte Nest ein Betreuer gewonnen werden.

Kontakt: Bernd Petri und Dr. Rainer Lorenz, E-Mail: Weissstorch@NABU-Hessen.de

Ausflug in den Vogelpark Herborm

Jetzt neu: Eintrittsermäßigung für NABU-Mitglieder



W. Rades



B. Langenhogst



W. Rades

Der Vogelpark Herborm bietet ab sofort einen besonderen Service für NABU-Mitglieder an: Bei Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte erhalten sie eine Eintrittsermäßigung für den Naturerlebnispark im Lahn-Dill-Bergland. Für Erwachsene reduziert sich der Eintrittspreis um 20 %, für Kinder und Familien sogar um ein Viertel. NABU-Gruppen erhalten einen Rabatt auf den Gruppenpreis.

Ende März schlossen der Vogelpark Herborm und der NABU Hessen einen entsprechenden Kooperationsvertrag ab. Im Jahr der biologischen Vielfalt wollen die Projektpartner verstärkt auf die Bedeutung des nationalen und internationalen Artenschutzes hinweisen. So können Besucher des Vogelparks Vögel aus aller Welt wie Papagei, Ibis, Satyrtragopan und Beo erleben – aber auch heimische

Arten wie Uhu, Weißstorch, Laubfrosch, Gelbbauchunke, Sumpfschildkröte sowie Ringel- und Würfelnatter. Ein aktuelles Projekt des Vogelparks befasst sich mit der Unterstützung des Haselhuhns.

Der Leiter des Vogelparks, der Biologe Wolfgang Rades, war früherer Mitarbeiter im NABU-Artenschutzzentrum Leiferde. Mehr Informationen zum Vogelpark gibt es unter www.vogelpark-herborn.de (bl)

Frühling am „Haus am Roten Moor“

NABU-Infozentrum in der Rhön lädt zum Erleben der Artenvielfalt ein



H. Mai



H. Mai



Das Biosphärenreservat Rhön ist ein „Hotspot“ der heimischen Artenvielfalt. Mittendrin steht das NABU-Infozentrum „Haus am Roten Moor“. Es bietet sich ideal als Ausgangspunkt für Wanderungen und Spaziergänge in das Rote Moor mit Lehrpfad und Aussichtsturm oder auf den 928 Meter hohen Heidelstein mit seinen blumenreichen Wiesen an. Im Sommer blühen dort Türkenbundlilie und Arnika. Im Infozentrum erhält man alle wichtigen Informationen zu den Naturschätzen der nahen Umgebung. Natürlich kann man dort auch eine zünftige Brotzeit einnehmen. Der Parkplatz „Moordorf“ ist zudem ein wichtiger Startpunkt für geführte Wanderungen. Weitere Informationen gibt es auf der Webseite www.nabu-hessen.de/projekte/hausamrotenmoor. (bl)

Naturbeobachtungen mit anderen teilen

NABU-Interview mit dem Naturgucker Hans Schwarting aus Rodgau



Hessen natürlich: Seit die Webseite [www. Natur-Hessen.de](http://www.Natur-Hessen.de) eingerichtet wurde, gehörst Du zu den eifrigsten Naturguckern. Warum trägst Du Deine Naturbeobachtungen dort ein?

Hans Schwarting: Das hat vielerlei Gründe. Früher hatte ich meine täglichen Aufzeichnungen in eine „selbstgestrickte“ Excel-Tabelle eingetragen. Heute nutze ich diese Möglichkeit, um alle meine Beobachtungen schnell dort zu erfassen.

Nützlich finde ich die Möglichkeit, dort bestimmte Beobachtungen im Beobachtungsgebiet zu kartieren und später Standortvergleichen vornehmen zu können. Im Zweifelsfall kann ich per Link auch in einem Artenlexikon ergänzende Informationen einsehen oder Bildvergleiche mit einer Fotogalerie vornehmen.

Überhaupt, die Möglichkeit, ständig neue Naturaufnahmen von anderen Nutzern anzusehen und eigene Fotos dort einzustellen. Das finde ich ganz toll. Darüber hinaus bin ich auch immer ein wenig stolz darauf, wenn fremde Betrachter ein Lob aussprechen oder bei falschen Bestimmungen korrigierend helfen. Inzwischen haben sich auch Freundschaften gebildet, um z. B. für Vorträge gewisse Bilder zu erhalten, oder mal gemeinsam

auf eine Exkursion zu gehen. Auch die Möglichkeit, über einen Fachbeirat Hilfen bei Artenbestimmungen zu erhalten, finde ich äußerst hilfreich und nützlich.

Hessen natürlich: Nehmen wir an, ich habe einen geschützten Uhu oder eine seltene Orchidee gesehen. Was muss ich tun, damit der genaue Standort auf der Webseite Natur-Hessen.de beim Eintragen nicht sichtbar wird?

Hans Schwarting: Die Online-Datenbank hat für den Artenschutz ganz besondere Felder vorgesehen. Man setzt in diesem Falle unter „Bemerkungen“ einfach ein Häkchen in die Spalte „Ortsangabe verbergen“. Dadurch wird diese geschützt. Man erfährt lediglich, ob in einem Bundesland z. B. ein Uhu, Wanderfalke oder eine seltene Orchidee vorkommt.

Hessen natürlich: Hat die Naturgucker-Homepage auch Vorteile für aktive Naturschützer?

Hans Schwarting: Na klar. Besonders nützlich sind die verschiedenen Auswertungsmöglichkeiten. Langfristig kann man so z. B. eine regionale Populationsveränderung, unkompliziert und schnell dokumentieren. Viel „unnötige“ Zeit spart man durch den Wegfall „lästiger“ Fragebögen ein. Wenn z. B. ein NABU-Mitglied oder eine LAG etwas wissen möchte, dann kann sie dort geschwind nachsehen. Naturschützer können sich auch über Produktneuheiten oder Literatur informieren. Buchbesprechungen ergänzen das Ganze. Im praktischen Naturschutz verweise ich inzwischen auch Naturschutzbehörden auf die Natur-Hessen-Seite. Dort können diese bei Planungen oft schon frühzeitig feststellen, auf wen oder was Rücksicht genommen werden muss. Das Ganze ist übrigens kostenlos. Alle Urheberrechte befinden sich bei den Erfassenden. Wie auch in einem Buch oder Fachartikel müssen deren Namen als Quelle zitiert werden.

Hessen natürlich: Bietet der NABU interessierten Naturguckern weitere Mitmachmöglichkeiten, um die Natur zu erleben?

Hans Schwarting: Es ist interessant nachzusehen, was andere in bestimmten Gebieten beobachtet haben. Das gilt natürlich ganz besonders zur Reisevorbereitung. Man weiß bereits im Voraus, mit welchen Tier- oder Pflanzenarten im Besuchsgebiet zu rechnen ist. Ich komme gerade aus dem Bereich des Weltnaturerbes „Wattenmeer“ zurück. Zuvor habe ich mir alle infrage kommenden Gebiete angesehen und wusste frühzeitig, welche Vogelarten ich wo antreffen kann. Wenn ich in den nächsten Tagen wieder über einen Internet-Zugang verfüge, werde ich meine Beobachtungen dort eintragen und in vielen Fällen auch Belegfotos einstellen. Das kommt anderen „Naturguckern“ natürlich zugute.

Ich beabsichtige auch, einen mit Fotoaufnahmen belegten Vogelmord am Rande des NSG „Beltringharder Koog“ in Natur-Hessen.de zu dokumentieren. Vielleicht tragen solche Informationen dazu bei, dass bei uns rastenden Vogelarten, auf ihrer Reise ins Brutgebiet besser geschützt werden. Leider geschieht Vogelmord nicht nur in bestimmten Regionen Südeuropas, sondern auch direkt vor unserer Haustür.

Hessen natürlich: Welche Tiere beobachtest Du in der Natur am liebsten und warum?

Hans Schwarting: Besonders angetan haben es mir seit 1981 die Fledermäuse. In diesen knapp 30 Jahren konnte ich viel Erfahrung über eine einst verschmähte Tierart gewinnen. Zurzeit begleite ich in Rodgau eine erste Schulklasse durch ein Fledermausjahr, und in der KITA „Burg Schlotterstein“ werden die Kleinsten mit dem Leben der Fledermäuse vertraut gemacht. Aktuellstes Projekt ist derzeit die Gestaltung eines Fledermaus-Informationspfades im Wildpark „Alte Fasanerie“ bei Hanau Klein-Auheim.

Neue NAJU-Jugendgruppe in Homberg (Ohm)

Stadtverordnete spendeten Sitzungsgelder für die Kinder



Im Januar 2010 fand in der Aula der Homberger Grundschule die Gründungsveranstaltung einer neuen NAJU Kindergruppe statt. Dazu hatten der NABU Homberg (Ohm) und sein Jugendleiter Yves Pellieux interessierte Kinder und Eltern zu einem Informations- und Kennenlerntermin eingeladen. Der NABU-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Zobich begrüßte die Anwesenden, vor allen Dingen etwa

zwanzig Kinder, den Stadtverordneten-vorsteher Dr. Jürgen Burmeister, die CDU Fraktionsvorsitzende Annerose Seipp, die FW Stadtverordnete Ingrid Süßmann, den Bürgermeister Volker Orth, Marco Klein von der NAJU-Landesgeschäftsstelle und den Vertreter der Grundschule Helmut Reitz. Yves Pellieux stellte den bisherigen Weg der Initiative vor. Kinder und Eltern wären an ihn herangetreten und hätten um die Gründung einer Kindergruppe gebeten. Karl-Heinz Zobich freute sich über die neue NAJU-Gruppe. Um die Arbeit der Kinder zu unterstützen, spendeten die Stadtverordneten und Magistratsmitglieder ihre Sitzungsgelder für die neue Jugendgruppe.

Während die zahlreich erschienenen Erwachsenen die Hochinteressanten Bildtafeln der NABU-Ausstellung studierten,

nutzten die Kinder die Zeit, um Vogelpräparate, Ferngläser, Mikroskope und allerlei Arbeitsmaterialien und Infolyer näher kennen zu lernen. Am 8. Februar fand die erste größere Veranstaltung in der Sozialstation neben der ev. Kirche von Homberg statt. Der Gruppenraum wurde der NAJU-Gruppe von der Stadt zur Verfügung gestellt. (Kurt Linker)



Neue NAJU-Broschüre „Abenteuer Laubfrosch“



Auch die NAJU Hessen beteiligt sich an dem Naturschutzprojekt „Ein König sucht sein Reich“. Ein Ergebnis der Mitarbeit ist die Broschüre „Abenteuer Laubfrosch“ mit vielerlei Ideen und praktischen Tipps, wie man gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen beim Schutz von Laubfrosch und seinem Lebensraum mitwirken kann. Ziel des Praxisheftes ist es, Anregungen zu geben, Kinder und Jugendliche nachhaltig für den Natur-, Arten- und Biotopschutz rund um den Laubfrosch

zu sensibilisieren und motivieren. Für Kinder im Vor- und Grundschulalter bietet es Anleitungen zu spielerischen Naturerlebnissen, um Kreativität, Fantasie und emotionale Beziehung zur Natur zu fördern. Für ältere Kinder und Jugendliche gibt es Ideen zum Forschen und Experimentieren, sowie zu öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Die Broschüre gibt kann in der Landesgeschäftsstelle, bezogen werden, Telefon 06441-946903, E-Mail: info@NAJU-Hessen.de (mc)

Jugendcamp Natur

Das Erleben der Natur steht im Mittelpunkt unseres Jugendcamps am Edersee. Bogenbau, Holzschnitzen, Baumklettern und ein Live-Rollenspiel sind unsere Aktions-Highlights. Wir gehen auch auf die Wildtier-Pirsch, stellen Wildkräuter-Salben her, suchen Geo-Caches und gucken in der Dämmerung nach Fledermäusen. Und zwischendurch sind Jonglieren, fetzige Spiele und Feuerspucken angesagt. Am Abend sitzen wir mit der Gitarre am Lagerfeuer. Unsere Zelte bauen wir auf einem Jugendzeltplatz direkt am Seeufer auf. (mc)

Die Daten in Kürze

2.- 6. Juni 2010, Zeltplatz Hohenstein am Edersee, max. 50 Jugendliche ab 12 Jahre, 60 € Beitrag (10 € Ermäßigung für NAJU/NABU-Mitglieder)



Wildlife-Trekkingtour

Im Mai wollen wir vier Tage lang am „Grünen Band“, der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, entlang trekken. Wir beobachten die Natur, untersuchen Tierspuren und leben in der freien Natur. Am Abend bauen wir uns jeweils ein einfaches Biwak auf. Wir reisen gemeinsam mit der Bahn von Frankfurt und Gießen aus an. Rucksack und Schlafsack können bei uns ausgeliehen werden. (mc)

Die Daten in Kürze

12.- 16. Mai 2010, Werratal, max. 16 Jugendliche ab 12 Jahre, 80 € Beitrag (20 € Ermäßigung für NAJU/NABU-Mitglieder)

Helfen Sie Braunkehlchen und Wiesenpieper!

Mit Ihrer Spende kauft der NABU Schutzgebiete für Wiesenbrüter

Naturnah bewirtschaftete Wiesen und Weiden gehören zu den charakteristischen Landschaften des Vogelsbergs. Sie bieten vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum. Besonders wichtig sind sie für bodenbrütende Vögel wie Braunkehlchen, Wiesenpieper, Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Feldlerche, Bekassine und Schafstelze. Die Lebensräume der Bodenbrüter sind durch die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft stark bedroht. Ein großer Weidedruck, häufiges Mähen, übermäßiges Düngen und die Entwässerung von Feuchtgebieten führen dazu, dass die Charaktervögel der offenen Kulturlandschaft im Vogelsberg immer seltener werden. Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe möchte den Wiesenbrütern helfen. Sie hat sich entschlossen, zwei noch naturnahe Wiesenauen bei Grebenhain im Vogelsberg zu erwerben und langfristig für Mensch und Natur zu sichern.



Erfolgreiche Zwischenbilanz

Seit dem ersten Spendenaufruf im Januar sind schon über 13.000 Euro für die Wiesenbrüter aufgebracht worden. Die NABU-Stiftung dankt allen bisherigen Spendern! Zum vollständigen Erwerb der Flächen, in die der NABU schon über 150.000 Euro investiert hat, fehlen jetzt noch 37.000 Euro. Schon mit einer Spende von 50 Euro können wir 100 Quadratmeter Wiesenaue erwerben! (bl)

So können Sie spenden:

Überweisen Sie einfach Ihren Spendenbeitrag auf das Konto der NABU-Stiftung oder spenden Sie online unter www.hessisches-naturerbe.de:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Wiesenbrüter“
Sparkasse Wetzlar
Konto-Nr.: 2044360
BLZ 515 500 35



Aktuelle Termine

- 29.5.2010** **NABU-Schutzgebetsbetreuertagung**
Naturschutzzentrum Bergstraße, Bensheim
Anmeldung: NAH, Wetzlar, Tel.: 06441 92480-0
Das Jahrestreffen dient der Vernetzung der NABU-Schutzgebetsbetreuer und der Information von Interessen. Mit Vorträgen zu aktuellen Entwicklungen rund um Natura 2000 und einer Abend-Exkursion zum Ziegenmelker.
- 10.- 11.7.2010** **Libellen – Erkennen, Bestimmen, Schützen**
Burg Hessentein an der Eder
Anmeldung: NAH, Wetzlar, Tel.: 06441 92480-0
Die Fortbildung bietet eine Einführung und Vertiefung in die Biologie und Ökologie heimischer Libellen. Im Mittelpunkt des Kurses Erkennungsmerkmale und Lebensräume.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für seine 40.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU Hessen
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Berthold Langenhorst (bl), Gerhard Eppler (ge), Hartmut Mai (hm), Mark Harthun (mh), Maik Sommerhage (ms), Marco Klein (mc)

Titelbild: Dieter Bark · Gestaltung: grafikteam
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co KG Kassel